

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1933-1934)
Heft: 8

Nachruf: † Johann Zahnd
Autor: Linck

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Le président central ne voit pas bien ce moyen, les étrangers exposant chez nous, le plus souvent sur l'invitation d'un Kunsthau, n'ayant rien à faire avec l'organisation d'expositions dans leur pays.

Ce sujet amène la discussion sur l'exposition suisse du Jeu de Paume à Paris. *Reist-Paris* a entendu dire que M. Kaganovitch aurait été « imposé » à M. Desarrois, directeur de ce musée. *Righini-Zurich* déclare que c'est au contraire M. Desarrois qui a désigné M. Kaganovitch comme son agent de liaison. *Reist* se fait l'écho d'un autre bruit selon lequel C. Meili, artiste suisse établi à Paris, aurait été rayé, par l'intervention de M. Reinhart, membre de la Commission fédérale des Beaux-Arts, de la liste des artistes proposés. *Righini* rectifie que c'est au contraire Meili lui-même qui écrivit directement à plusieurs personnes influentes, et intrigua dans la presse contre l'exposition, après qu'il n'eut pas été proposé pour y participer.

Wieland-Lucerne propose de tenir l'Assemblée générale 1934 à Lucerne et informe que la Société suisse des Beaux-Arts met à disposition de la Société des locaux pour l'exposition générale de 1935.

Righini-Zurich renouvelle sa proposition de faire voir à l'avenir l'exposition de la Société en deux endroits et recommande de surveiller les agissements de la Société suisse des Beaux-Arts.

Le président central expose les revendications formulées par le Comité central de la Société suisse des Beaux-Arts dans une lettre au Département fédéral de l'Intérieur, publiée dans les *Mitteilungen* de cette société, et cite les attaques qui ont eu lieu en 1922, 1929 et 1930 contre notre Société. Il demande aux présidents des sections de défendre en toute occasion les intérêts des P. S. A. S.

Séance levée à 16 h. 40.

Le secrétaire central.

† *Johann Zahnd.*

Dieser Tage ist Kollege Maler J. Zahnd beinahe 80 Jahre alt in Schwarzenburg Kt. Bern, seiner Heimat, gestorben. Ehemaliges Mitglied des Sektion Bern, ist er später aus unserer Gesellschaft ausgetreten da ihm der Jahresbeitrag einige Mühe machte. Es gab dazumal noch keine Unterstützungskassen.

In jungen Jahren, etwa 1875, kam Zahnd nach Rom nachdem er in der Heimat und Interlaken gemalt hatte. Um studieren zu können, aber auch zugleich sein Leben zu fristen, trat er in das Atelier Corrodi ein. Ueber die Arbeitsweise dort möchte ich hier einiges sagen, da man solche Verhältnisse gar nicht mehr kennt.

Profess. H. Corrodi 1844-1905 war ein berühmter Landschaftsmaler so zu sagen Hofmaler, bei dem die Fürstlichkeiten ein und aus gingen. Das italienische Königspaar Umberto und Margerita waren regelmässig Besucher des Ateliers Corrodi.

Corrodi, übrigens Sohn des Zürcher Aquarellisten Salomon Corrodi und Bruder des sehr talentisten A. Corrodi 1846-1874, hatte an der Via degli Incurabile grosse Atelier mit mehreren Gehilfen. Diese mussten seine Bilder untermalen, copieren oder nach Studien vergrössern. Ärni, Aarburg, arbeitete dort auch längere Zeit. Er war

der erste der sich von dem Atelier frei machte und mit seiner eigenen Malerei guten Erfolg hatte. Zahnd hatte die spezielle Aufgabe in die fertigen Bilder Corrodis Staffagen hineinzumalen. Eine Arbeit die er vorzüglich ausführte. Nebenbei malte er natürlich auch für sich und besuchte die Abend Schulen der verschiedenen Akademien. Ich kam im Herbst 1894 nach Rom, besuchte Zahnd bei Corrodi und trafen uns dann regelmässig Abends in der Kneipe Capo le Case. Das Essen nahm jeder mit und der Wirt Demetrio lieferte den guten Castelli romani. Es verkehrten dort noch Ärni, dann A. Weckesser der alte Winterthurer Historienmaler 1821-1899, ferner noch etwa Brandenberg, Bildhauer, Zug, der etwas zurückgezogen lebte. Ein weiterer Treffpunkt war dann noch das Caffè Greco wo eine grosse Zahl fremder Künstler heimisch waren. Ende der neunziger Jahren machte sich Zahnd auch selbstständig. Aber da beginnt schon eine gewisse Tragik in seinem Leben. Die Umwälzung in der gesammten Kunstschausung in der Schweiz und anderen Ländern sollte auch ihm zu schaffen machen. Die Rötermaler die an die klassische Vedute festhielten hatten schon Mühe ihre Bilder abzusetzen. So blieben auch bei den Schweizermalern in Rom die Käufer langsam aus, hauptsächlich die aus der Heimat. Als nun das Leben zu fristen in Rom schwieriger wurde zog auch Zahnd wieder in die Schweiz. Er malte in Bern und Schwarzenburg nach seinen vielen Studien römische Bilder und bald fing er an, auch die ihm beinahe fremd gewordene Landschaft der Heimat zu studieren. Ein Unfall brachte ihn in das Spital von Schwarzenburg wo er auch nach seiner Heilung verbleiben konnte.

In Bern kannte man Zahnd kaum mehr, die ehemaligen Kollegen und Kameraden waren weggestorben.

Von seinen Arbeiten besitzt das Berner Kunstmuseum 5 gute Bilder.

Zahnd war ein temperamentvoller aber sehr guter Kamerad mit viel Wissen und Können, immer dienstbereit, besonders den Schweizerkollegen gegenüber, die von ihm in Rom eingeführt wurden.

10. Februar 1934.

LINCK, Bern.

